

Heeres übernahme. Also noch in derselben Nacht ging Blücher sofort nach Genappe, wo sein Vortrab den Feind, der sich anfangs vertheidigen wollte, um elf Uhr in der Nacht zu weiterer Flucht nöthigte. Der Feind hatte sein meistes Geschütz auf dem Schlachtfelde stehen lassen, das mit seinen Trümmern und Leichen bedeckt war. In Genappe war aufgehäuft, was an Geschütz, Pulverwagen, Gepäck und anderem Fuhrwerk noch gerettet worden; alles fiel hier den Preußen in die Hände, unermeßliche Beute, Napoleons eigene Feldrüstung, sein Silbervorrath, seine Edelsteine, der Wagen selbst, in welchem er gefahren war, und den er beim plötzlichen Geschrei, die Preußen seien da, ohne Hut und Degen eiligst verlassen hatte, um sich aufs Pferd zu werfen. Die Kleinodien, das viele Geld und anderer Besitz verblieb den Soldaten; den Wagen Napoleons, den kaiserlichen Mantel, sein Fernglas nahm Blücher an sich, Hut, Degen und die Ordenssterne Napoleons sandte er als Siegeszeichen an den König. Die Verfolgung ging unaufhaltsam fort; der Feind wurde noch in derselben Nacht immer wieder aufgestört. Wo im Getreide sich ein Trupp lagern, in Gebäuden und Höfen sich einrichten wollte, trieb schnell wieder der Schall der Flügelhörner und Trommeln, das Feuern aus Flinten und Kanonen ihn auf; der Mond schien hell und begünstigte die Verfolgung, welche Gneisenau rastlos betrieb, und an welche, wie Blücher befohlen hatte, der letzte Hauch von Roß und Mann gesetzt wurde.

219. Ein Wort vom alten Blücher.

(Gefekiel.)

Sie saßen an Blüchers Tafel und hatten gut gespeist;
da lobten sie unmenschlich des alten Helden Geist
und lobten seine Thaten ganz grob und ungeschent
und meinten, nur er alleine habe das Volk befreit.
Das war dem alten Blücher am Ende außerm Spaß;
er rückte mit dem Stuhle und leerte schnell sein Glas.
Dann schrie er: „Alle Wetter! Ihr seid nicht recht geschaid.
Ich will's euch besser sagen, wer Land und Volk befreit:

Das war der Preußen Tapferkeit,
Freund Gneisenau's Besonnenheit,
von mir ein bißchen Berwegenheit
und Gottes große Barmherzigkeit.“

Sie saßen an der Tafel und schauten ängstlich drein;
der Alte aber lachte still in sein Glas hinein.

220. Dem Könige.

(Garriès.)

Heil dir im Siegerkranz,
Herrscher des Vaterlands,
Heil, König, dir!
Fühl in des Thrones Glanz
die hohe Wonne ganz,
Liebling des Volks zu sein!
Heil, König, dir!

Nicht Roß, nicht Reistige
sichern die steile Höh',
wo Fürsten stehn;
Liebe des Vaterlands,
Liebe des freien Manns
gründet den Herrscherthron
wie Fels im Meer.